

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 16

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kreuzvereins Winterthur, die durch die Herren Stadtrat Dr. Huber und Dr. Oskwald würdig vertreten waren. Den Dank der Samaritergemeinde an die Behörden und gastgebenden Vereine, die uns so vieles geboten haben, überbrachte der Berichterstatter.

Nach dem Essen zerstreute sich die Ver-

sammlung, während einige Gruppen dem Bäumli zustrebten, zog es andere dem herrlichen Schloß Wülflingen zu, wo in überaus heimeligem Kreise die letzten Stunden wirklich zu rasch verrannen, dafür aber in die lange Heimfahrt wohlthuend nachtönten. J.

Aus dem Vereinsleben.

Balgach. Samariterverein. Unser Verein ist eifrig an der Arbeit. In wöchentlichen Uebungen wird das Wissen der Mitglieder unter der kundigen Leitung unseres Präsidenten bereichert und vertieft. Die gemeinsame Arbeit erzeugte aber auch das Verlangen nach einem gemeinsamen Vergnügen.

Die Sonne lachte, als die fröhliche Samariterchar Sonntag, den 27. Juli, nach alter Sitte in lustigen Gesellschaftswagen auszog, nach dem steinernen Fisch bei Thal. Ein besonderer Genuß für Körper und Geist war das Picknick auf der rebenbekränzten Anhöhe angefaßt des Sees und des Appenzeller-Vorderlandes. Im Gasthaus z. „Buchberg“ griff unser Zitherspieler in die Saiten. Wer konnte da ruhig sitzen? Unter fröhlichem Tanz, Gesang und Gesellschaftspiel verfloßen unvermerkt die Stunden. Die sinkende Sonne über dem Bodensee mahnte zum Aufbruch. Sie sah es aber nicht mehr, wie die übermüdete Schar singend ins heimatische Dorf einzog und sich überaus befriedigt eine gute Nacht wünschte.

Schon zwei Tage darauf rief aber der strenge Vater des Vereins seine Schar wieder zusammen, doch diesmal nicht zum Vergnügen, sondern zu ernster Arbeit, zur Statutenrevision. Was da geschaffen wurde, bildet die Grundlage für eine fernere gedeihliche Entwicklung unserer Bestrebungen. J. St.

Degersheim. Donnerstag, den 10. Juli 1919 veranstaltete der Samariterverein Degersheim eine nächtliche Alarmübung, welcher folgende Supposition zugrunde gelegt wurde:

Infolge anhaltendem Regen senkte sich die Eisenbahnbrücke über dem Weißbach bei Degersheim. Bei der Ueberfahrt des Zuges, der um halb 8 Uhr abends Degersheim verläßt, entgleisten mehrere Wagen und stürzten über die Brücke hinunter, wobei es eine Anzahl zum Teil sehr schwer Verwundete gab.

Auf erfolgten Alarm sammelten sich die Samariter mit der gewohnten Schnelligkeit und schon um 8 Uhr

waren sämtliche Teilnehmer auf der Unglücksstätte angelangt.

Unverzüglich wurde durch eine Abteilung im Parterre des nächststehenden Hauses ein Lazarett eingerichtet, das 10 Patienten Platz gewährte. Als Simulanten wurden 10 Knaben engagiert.

Eine andere Abteilung hatte die Aufgabe, den Verunglückten auf der Unglücksstätte die erste nötige Hilfe zuteil werden zu lassen.

Der Transport, von den Damen ausgeführt, geschah mittels Ordonnanztragbahnen und war, da das Gelände sehr steil, eine harte, strenge Arbeit; in kürzester Zeit waren alle Patienten geborgen und im Lazarett wohlversorgt, wo man ihnen die nötige Hilfe und Pflege angedeihen ließ.

Die Kritik, geführt von unserem bewährten Uebungsleiter E. Tribelhorn, Feldweibel, zeigte, daß, wie immer und überall, manches Gelesene vergessen, aber durch fleißigen Besuch der Uebungen wieder aufgefrischt und nachgeholt werden soll. Im übrigen befriedigten ihn die Leistungen der heutigen Uebung.

Nach beendigter Arbeit ging's mit froher Stimmung dem Heimweg zu, wo unterwegs den durstigen Kehlen und hungrigen Magen zu ihrem Rechte verholfen wurde.

Küsnacht (Zürich). Samariterfeldübung am 3. August in der Trichtenhausenmühle bei der Realp. Beginn der Uebung punkt 8 Uhr.

Trotz des am Freitag, mittags 12 Uhr, proklamierten Generalstreikes und der Niederschlagung des Fahrverkehrs haben sich die Samaritervereine Enge-Woltschhofen, Neumünster und Küsnacht (Zürich) nicht gescheut, der angefragten Feldübung pünktlich Folge zu leisten. Anwesend waren 39 Damen, 14 Herren samt Lehrpersonal.

Supposition: Von der Bergstraße Wittikon bewegte sich ein Wagen. Bei der Straßenbiegung ereignete sich ein Unglück, indem das Ausflüglersfuhrwerk in vollem Trab in den untenherauffahrenden Wagen

fuhr. Durch die Wucht des Anpralls wurde das Ausflüglerfuhrwerk umgeworfen und eine Anzahl Personen verletzt. Die sofortige Hilfe der Samariter war erfolgreich. Zu einer als Notspital zugerechneten Scheune wurden die mit Verbänden gutversehene Verletzten auf Tragbahnen gebracht und wurden dort der weiteren Hilfe teilhaftig.

Im Notspital begrüßte der leitende Chef, Herr Weisheit, den Abgeordneten des schweiz. Samariterbundes, Herrn Vaterlaus, der mit der allgemeinen Kritik begann und auch in reichlichem Maße ausnützte. Das Zeugnis fiel trotz vieler kleinern und größern Mängel noch sehr befriedigt aus. Nach gewalteter Diskussion wurde die Uebung abgebrochen und die Materialen aufgeräumt. Dann ging's aber schnell zu einem guten Imbiß, der die Gemüter wieder stärkte und noch freudig machte. Die Vereine gingen geschlossen ihrer Behauptung zu, mit dem vollen Bewußtsein, zum guten Gelingen der Uebung ihr Ganzes beigetragen zu haben. Es darf nicht unterlassen werden, hier zu betonen, daß die Teilnehmer in Erfahrungen im Samariterdienst wieder reichlich gestärkt wurden.

Dem Leiter der Uebung, Herrn Weisheit, sei an dieser Stelle für sein Wohlwollen der beste Dank ausgesprochen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die improvisierten Tragbahnen, 2 Stück, reichlich Zeit in Anspruch nahmen, zumal nur wenige Herren anwesend waren. Schluß der Uebung 11 Uhr. H. Sch.

Niederurnen. Schon wieder hat sich der Grabeshügel über einem unserer Samariter geschlossen.

Albin Gamma, Schreiner

welt nicht mehr unter uns. Als Sohn einer zahlreichen Urnerfamilie, geb. den 30. April 1892, lernte er schon früh die schweren Stunden einer armen Arbeiterfamilie kennen. Raub der Schule entronnen, wartete auch ihm das Schicksal, mit dem Fabrikverdienst seine alternde Mutter und seine durch viele Krankheiten heimgesuchten Geschwister zu unterstützen. Mit seltener Pflichttreue und Hingebung, ein ganzer Samariter, hat er dasselbe bis auf den letzten Tag getan, bis auch ihn ein Leiden, wahrscheinlich herzrührend von der heimtückischen Grippe aufs Krankenzimmer geworfen, von dem er nicht mehr genesen sollte. Wenn auch seine ökonomischen Verhältnisse ihm strenge Sparsamkeit geboten, so machte er im Vereinsleben dennoch gerne mit. Der Samariterverein, der Grüttliverein, die Schützen und die Feuerwehr verlieren in Albin Gamma einen lieben Kameraden. Aber auch nicht nur im Vereinsleben, sondern auch, was Hauptsache, an der Arbeit stellte der talentvolle Jüngling seinen ganzen Mann, was auch seine herzenguten Prinzipale und Vorgesetzten zu schätzen wußten. Samstag morgen, den 2. August, hat man nun seine irdischen Ueberreste dem kühlen Schoße der Erde übergeben. Das zahlreiche Leichengeleite, die Vereine mit ihren umflorten Fahnen, die vielen überaus schönen Kranzspenden geben Zeugnis von der Beliebtheit des allzufrüh Verbliebenen. Möge dies der hochbetagten Mutter ein gelinder Trost in ihrem schweren Schicksalsschlage sein. So lebe wohl, du guter Albin, deine Genossen werden dir ein gutes Andenken bewahren. Die Erde sei dir leicht! B.

Postfreimarken.

Vereinskorrespondenten Obacht!

Bei der in der 1. April-Nummer „Das Rote Kreuz“ erlassenen Notiz, betreffend Postfreimarken, ist ein Irrtum unterlaufen. Laut Verfügung der Kreispostdirektion sind die offiziellen Postkarten nicht nur mit einer Fünfermarke, sondern mit 8 Cts. zu frankieren, d. h. mit einer Fünfer- und einer Dreiermarke.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Vereinsvorstände noch einmal darauf aufmerksam, sehr darauf zu achten, daß mit diesen Freimarken kein Mißbrauch getrieben wird. Privatmitteilungen per Brief oder Karte dürfen nicht mit Freimarken belegt werden. Alle Korrespondenzen, welche Freimarken tragen, müssen mit dem Stempel des Vereins versehen sein. Der Vorstand hat darüber zu wachen, daß auch dieser Stempel richtig verwendet wird. Mißbrauch würde unnachlässig Entzug der Freimarken zur Folge haben. Wir werden von den Postbehörden immer wieder auf diesen Punkt aufmerksam gemacht.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.